

Exposé zum Dissertationsvorhaben

Arbeitstitel:

Josef Hupka (1875-1944): Leben und Werk

Betreuer: o. Univ.-Prof. Dr. Franz-Stefan Meissel

Dissertationsgebiete: Rechtsgeschichte, Zivilrecht

Verfasserin: Mag. iur. Dr. phil. Caterina Maria Grasl

Matrikelnummer: 00003097

Kurzdarstellung des Dissertationsthemas:

Mein Dissertationsvorhaben widmet sich Leben und Werk des Rechtswissenschaftlers Josef Franz Hupka (1875-1944), der von 1901 bis zu seiner zwangsweisen Versetzung in den vorzeitigen Ruhestand 1938 an der Universität Wien lehrte und forschte. Hupka wurde 1875 in Wien geboren; seine Kindheit und Jugend verbrachte der Sohn eines Advokaten in Znaim, wo er das deutschsprachige Akademische Gymnasium besuchte. Nach der Matura, die er im Alter von nur 17 Jahren ablegte, begann er das Studium der Rechtswissenschaften in Wien. 1897 promovierte er zum Dr. jur., setzte seine Studien aber in Leipzig unter Ludwig Mitteis fort. Dort entstand auch seine erste Monografie zur Vollmacht, die er 1900 als Habilitationsschrift vorlegte. Hupka habilitierte sich 1901 in Römischem Recht; im Jahr darauf wurde ihm darüber hinaus die *venia legendi* in Handels- und Wechselrecht verliehen.¹ 1908 wurde Hupka außerordentlicher Professor, 1915 folgte er Karl Samuel Grünhut als Ordinarius für Handels- und Wechselrecht nach. 1926/27 war Hupka - als letzter Professor jüdischer Herkunft - auch Dekan der Rechtswissenschaftlichen Fakultät. Nachdem er 1938 zwangsweise in den Ruhestand versetzt wurde, wurde ihm im Jahr darauf auch seine Pension aberkannt. Nach dem erfolglosen Versuch, gemeinsam mit seiner Frau vor den Nationalsozialisten zu flüchten, starb er 1944 in Theresienstadt.

Die Schwerpunkte Hupkas wissenschaftlicher Forschung liegen in den Bereichen Vollmacht und Stellvertretung, im Versicherungsrecht, und im Wechselrecht. Seine Habilitationsschrift trägt den Titel „Die Vollmacht. Eine civilistische Untersuchung mit besonderer Berücksichtigung des deutschen bürgerlichen Gesetzbuches“ (1900). 1903 folgt eine Monografie über die Haftung des Vertreters ohne Vertretungsmacht. In weiterer Folge gilt Hupkas Interesse dem Versicherungsrecht; 1908 bringt er einen ausführlichen Gegenentwurf zum geplanten Gesetz über den Versicherungsvertrag heraus, der auch im weiteren Gesetzgebungsverfahren Beachtung fand.² Seine letzte große Monografie trägt den Titel „Das einheitliche Wechselrecht der Genfer Verträge“ (1934); es handelt sich hierbei um einen ausführlichen und klar strukturierten Kommentar zu den 1930 in Genf beschlossenen einheitlichen Wechselgesetzen. Hupka galt zu Lebzeiten als angesehener Wissenschaftler von internationalem Format. Seine Habilitationsschrift erschien 1930 in spanischer Sprache; sein Werk zum Wechselrecht findet sich in fast allen europäischen Universitätsbibliotheken.

Darüber hinaus nahm Hupka auch Zeit seiner Tätigkeit in Wien kontinuierlich zu tagespolitischen Themen Stellung; besonders nennenswert sind hier seine Kritik an der Gleispach'schen Studienordnung, die den Zugang jüdischer Studierender zur Universität Wien stark eingeschränkt hätte; sein Engagement zugunsten des Angeklagten im Prozess gegen Philip Halsmann; aber auch sein Einsatz für die Zulassung von Frauen zum Studium der Rechtswissenschaften sowie seine Bestrebungen, die Abschaffung des sogenannten „Homosexuellenparagraphen“ im Österreichischen Strafgesetzbuch zu erwirken. 1934 wurde Hupka Vorstand der Österreichischen Liga für Menschenrechte. Darüber war Hupka ein begeisterter Kunstsammler und als Mitglied der sogenannten „Dublettenkommission“ in die Verkäufe von Dubletten aus der Sammlung der Albertina involviert, denen er auch einen kritischen Aufsatz widmete.

¹ *Olechowski* 385f.

² *Meissel*, n.pag.

Forschungslage und Literaturüberblick:

Material zu Hupka findet sich vor allem im Österreichischen Staatsarchiv; zu erwähnen sind hier neben dem Professorenakt Hupkas auch die Akten zu den Habilitationsverfahren Otto Halperns, Oskar Morgensterns und Klaus Thiedes, darüber hinaus auch der Personalakt von Hupkas Lehrstuhlnachfolger Heinrich Demelius. Weitere Hinweise auf Hupkas universitäre Karriere finden sich auch in den Rektoratsakten im Archiv der Universität Wien, wobei die wichtigsten Bestände – die Akten der Rechtswissenschaftlichen Fakultät – leider in den letzten Kriegsmonaten verbrannt sind. Einzelne Briefe Hupkas befinden sich auch in den Beständen der Österreichischen Nationalbibliothek sowie der National Library of Israel.

Hupkas zivilgesellschaftliches Engagement lässt sich v.a. durch Zeitungsartikel dokumentieren. So schrieb er selbst des Öfteren längere Artikel in der Neuen Freien Presse; bisweilen berichteten aber auch andere Printmedien über ihn bzw. seine Forschung, besonders ab der zweiten Hälfte der 1920er auch über seine Rolle im Rahmen deutschnationaler bzw. nationalsozialistischer Unruhen an der Universität Wien.

Die Forschungslage zur Person Josef Hupkas ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt äußerst dünn: Einschlägige Nachschlagewerke wie etwa das Österreichische Biografische Lexikon enthalten – erwartungsgemäß – lediglich knappe biografische Skizzen. Nach 1945 verfasste Hupkas Lehrstuhlnachfolger, *Heinrich Demelius*, einen kurzen Nachruf, der sich im Archiv der Universität Wien befindet. *Klaus Taschwer* setzt sich in zwei ausführlichen Aufsätzen vordergründig mit Hupkas zivilgesellschaftlichem Engagement und seiner (letztendlich gescheiterten) Flucht vor den Nationalsozialisten auseinander. *Thomas Olechowski* arbeitet vor allem Hupkas universitäre Karriere und Amtszeit als Dekan auf; darüber hinaus widmet er Hupka aber auch ein kurzes Kapitel, in dem auf knapp zwei Seiten dessen Forschungsinteressen und Publikationen skizziert werden. Die ausführlichste Würdigung von Hupkas wissenschaftlichem Oeuvre findet sich in einem bislang unveröffentlichten Vortrag, den *Franz-Stefan Meissel* 2015 anlässlich der Einweihung des Josef-Hupka-Zimmers am Juridicum hielt und der in erweiterter Form demnächst im Druck erscheinen wird. Mit Hupkas Monografie zur Vollmacht beschäftigt sich darüber hinaus auch *Rudolf Welser*.³ Bis dato fehlen aber sowohl ein Werkverzeichnis als auch eine eingehende rechtswissenschaftliche Auseinandersetzung mit Hupkas Werk in seiner Gesamtheit.

Zum zeithistorischen Hintergrund, insbesondere zur Geschichte der Universität Wien in den Zwanziger- und Dreißigerjahren des vergangenen Jahrhunderts sind dagegen in den letzten Jahrzehnten eine Vielzahl von Werken erschienen; eine exemplarische Auswahl findet sich in der Literaturübersicht; darüber hinaus war das Thema auch Gegenstand einer von Franz-Stefan Meissel und Thomas Olechowski kuratierten Ausstellung an der Universität Wien.⁴ Mein Dissertationsprojekt fügt sich insofern in die bestehende Forschung zur NS-Geschichte der rechtswissenschaftlichen Fakultät ein, wie sie in den letzten Jahrzehnten sowohl am Institut für Rechtsgeschichte als auch am Institut für Römisches Recht betrieben wurde. Im Hinblick auf die

³ *Welser* 42-44 und passim.

⁴ "Bedrohte Intelligenz – Von der Polarisierung und Einschüchterung zur Vertreibung und Vernichtung im NS-Regime" (2015).

noch recht untergeordnete Rolle, die Josef Hupka in diesem Kontext zukam, schließt sie eine wichtige Forschungslücke.

Zielsetzung und Forschungsfragen:

Ziel des vorliegenden Dissertationsprojektes ist es, auf der Basis der vorhandenen Quellen eine möglichst umfassende Darstellung von Josef Hupkas Leben zu geben, wobei neben seiner wissenschaftlichen Laufbahn vor allem sein öffentliches Engagement und seine bewundernswerte Zivilcourage in Fragen von rechts- und gesellschaftspolitischer Bedeutung in den Vordergrund gerückt werden soll. Darüber hinaus soll ein möglichst lückenloses Literaturverzeichnis der Schriften Hupkas – vor allem seiner bislang weitgehend in Vergessenheit geratenen Aufsätze in verschiedenen Fachzeitschriften – geschaffen werden. Das gesammelte Material soll danach sowohl im Lichte der zeitgenössischen sowie der späteren Rezeption einer rechtswissenschaftlichen Darstellung und Bewertung unterzogen werden.

Die Forschungsfragen sind demnach in concreto:

1. Wie verlief das Leben des Josef Hupka? Welche Etappen durchlief vor allem seine wissenschaftliche Karriere? Welche waren die wichtigsten Beispiele seines zivilgesellschaftlichen Engagements?
2. Welche Schriften (sowohl Aufsätze als auch Monografien) verfasste Hupka? Wie wurden diese von seinen Zeitgenossen rezipiert?
3. Welchen Einfluss hatte das Werk Hupkas auf die Lehren seiner Schüler bzw. Nachfolger? Inwieweit war besonders sein versicherungsrechtliches Werk von rechtspolitischem Einfluss auf die Gesetzgebung der damaligen Zeit? Wie weit werden Hupkas Lehren heute in der Forschung und Lehre rezipiert?

Herangehensweise und Methodik:

Im Zuge des Dissertationsprojekts soll zunächst das Material im Österreichischen Staatsarchiv sowie im Universitätsarchiv Wien aufgearbeitet werden. Weiters sollen einschlägige Nachschlagewerke, aber auch Memoiren u.ä. der 1920er und 1930er durchgesehen werden, um etwaige Hinweise zu Hupkas Person, Karriere und Werk zu erhalten. Darüber hinaus soll mit Josef Hupkas Nachfahren in Großbritannien Kontakt aufgenommen werden, um Lücken in seiner Biografie zu füllen.⁵ Selbstverständlich gehört zu diesem Aspekt auch eine Kontextualisierung der Person und Handlungen Hupkas vor dem Hintergrund des politischen Zeitgeschehens, wobei besonders dem universitätspolitischen Aspekt sowie der zunehmenden Einflussnahme nationalsozialistisch gesinnter Akteure auf das universitäre Leben besondere Beachtung zukommen wird. Zu diesem Zweck wird auf die Fülle rezenter Monografien und Aufsatzsammlungen zu diesem Thema zurückgegriffen werden.

⁵ Prof. Franz-Stefan Meissel, der sich auch bereit erklärt hat, mein Dissertationsvorhaben zu betreuen, hat mir dankenswerterweise angeboten, den Kontakt herzustellen bzw. mir die Kontaktdaten weiterzugeben.

Zeitungs- und Zeitschriftenartikel aus Hupkas Feder bzw. zu seiner Person sollen aus den (weitgehend bereits digitalisierten) Beständen der Österreichischen Nationalbibliothek (ANNO) zusammengetragen werden, um sie zu katalogisieren und ebenfalls in die biografische Darstellung Hupkas einfließen zu lassen. Zu einzelnen Themen, wie insbesondere dem Fall Halsmann, gibt es darüber hinaus umfassende Literatur, die ebenfalls berücksichtigt werden wird.

Das wissenschaftliche Werk Hupkas ist zum heutigen Zeitpunkt noch nicht systematisch erfasst; hier ist das erste Desideratum, neben den bekannten Monografien eine möglichst vollständige Übersicht über v.a. Hupkas Beiträge in Fachzeitschriften durch Recherche in diversen in- und ausländischen Bibliothekskatalogen sowie in zeitgenössischen Fachzeitschriften (soweit möglich in digitalisierter, andernfalls im Rahmen des Möglichen in Papierform) zu geben. Darüber hinaus setzt es sich meine Dissertation zum Ziel, das Werk Hupkas nicht nur in größerem Detail, als es in der bisherigen Forschung geschehen ist, vorzustellen, sondern auch einer kritischen rechtswissenschaftlichen Würdigung zu unterziehen. Zu diesem Zweck werden sowohl zeitgenössische Rezensionen und Arbeiten zu den einschlägigen Themen als auch die neuere Forschung und Lehre miteinbezogen werden, um vor diesem Hintergrund ein möglichst klares Bild von Hupkas wissenschaftlichen Errungenschaften geben zu können.

Gliederung und Aufbau:

1. Josef Hupka – kurze biografische Skizze
 - a. Kindheit, Jugend und Studium
 - b. Persönliche Beziehungen und gesellschaftliche Kontakte
 - c. Universitäre Karriere
 - d. Zwangspensionierung, Verkauf der Kunstsammlung und Flucht
2. Hupkas rechtswissenschaftliche Schriften
 - a. Die Vollmacht und andere Schriften zu Vollmacht und Stellvertretung
 - b. Die Haftung des Vertreters ohne Vertretungsmacht
 - c. Gegenentwurf eines Gesetzes über den Versicherungsvertrag und weitere versicherungsrechtliche Schriften
 - d. Das einheitliche Wechselrecht der Genfer Verträge und weitere Schriften zum Wechselrecht
 - e. Aufsätze zu diversen Themen
3. Hupkas zivilgesellschaftliches Engagement
 - a. Erste Interventionen in der Neuen Freien Presse
 - b. Das Frauenstudium und die Rechtsakademie für Frauen
 - c. Die Gleispach'sche Studienordnung und die Studentenunruhen an der Universität Wien
 - d. Die Dublettenverkäufe an der Wiener Albertina
 - e. Der Fall Halsmann

Zeitplan:

- Sommersemester 2019: Archivrecherchen (weitgehend abgeschlossen)
Literaturrecherchen (teilweise abgeschlossen)
Kontaktaufnahme mit der Familie Hupkas in Großbritannien
Absolvierung der VO Juristische Methodenlehre und des Seminars zur Vorstellung des Dissertationsthemas sowie eines weiteren Seminars aus dem Dissertationsfach Rechtsgeschichte
- Wintersemester 2019/2020: Absolvierung der übrigen Lehrveranstaltungen des Doktoratsstudiums
Verfassen der Dissertation
- Sommersemester 2020: Fertigstellung der Dissertation, Einarbeitung des Feedbacks
- Wintersemester 2020/21: Defensio

Bibliografie (Auswahl):

- Albrecht, Gerd Justus. Vollmacht und Auftrag: eine historische und rechtsvergleichende Studie. Dissertation, Universität Kiel, 1970.
- Bergenthal, Paul. Vollmacht und Auftrag im allgemeinen Landrecht für die preußischen Staaten, im Code civil und im allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuch. Quakenbrück: Trute, 1937.
- Bertschik, Julia. 1928: ein Jahr wird besichtigt. Wien: Sonderzahl-Verlags-Ges., 2014.
- Demelius, Heinrich. M. Wellspachers Vollmachtslehre: zur 30. Wiederkehr seines Todestages (21.2.1923). Archiv für die civilistische Praxis 153 (1954), 1-40.
- Demelius, Heinrich. Nachruf Josef Hupka. UAW, Senat S 305.113.
- Dressel, Herbert. Die offene Vollmacht des ABGB. Rechtswissenschaftliche Seminararbeit, Universität Wien, 1947.
- Ehmer, Rudolph. Die Versicherungsordnung. Graz: Moser, 1916.
- Ehmer, Rudolph. Das Gesetz vom 23. Dezember 1917 über den Versicherungsvertrag in seinen, die Versicherungsordnung abändernden Bestimmungen: aus den Materialien für die Praxis. Graz: Moser, 1918.
- Ehrenzweig, Albert. Die Rechtsordnung der Vertragsversicherung. Wien: Manz, 1925.
- Ehrenzweig, Albert Armin. Deutsches (österreichisches) Versicherungsvertragsrecht. Wien: Springer, 1952.
- Erker, Linda. „Jetzt weiß ich ganz, was das ‚Dritte Reich‘ bedeutet - die Herrschaft schrankenloser, feiger Brutalität‘: Eine Momentaufnahme der Universität Wien im Oktober 1932“. In: Dreidem, L./Hufschmied, R./Meisinger A. et al. (Hrsg.), Bananen, Cola, Zeitgeschichte: Oliver Rathkolb und das lange 20. Jahrhundert. Wien: Böhlau, 2015, 177-90.

- Finkenauer, Thomas/Herrmann, Andreas. „Die Romanistische Abteilung der Savigny-Zeitschrift im Nationalsozialismus.“ ZRG RA 134 (2017), 1-48.
- Floßmann, Ursula/Kalb, Herbert/Neuwirth, Karin. Österreichische Privatrechtsgeschichte. 7. Aufl. Wien: Verlag Österreich, 2017.
- Flume, Werner. Allgemeiner Teil des Bürgerlichen Rechts. Bd. 2. Das Rechtsgeschäft. Berlin et al.: Springer, 1965.
- Freudenthal, Edwin. Der Einfluß der Anfechtung des Gestionsvertrages auf die Vollmacht und die selbständige Anfechtung der letzteren. Greifswald: Abel, 2016.
- Friedländer, Josef/Heller, Paul. Wechselgesetz: Wechselstempel, internationale Wechselabkommen. Wien, Manz, 1933.
- Galtier, Brigitte. „La psychologie est une arme à double tranchant’: Sigmund Freud et l’expertise judiciaire.“ Droit et Cultures, 1 März 2011, Bd. 60, 143-148.
- Geiger, Dietrich. Die Vollmachterteilung durch schlüssige Handlung. Dissertation, Universität Erlangen, 1936.
- Grubmann, Michael (Hrsg.). Das Versicherungsvertragsgesetz. 6. Aufl. Wien: Manz, 2007.
- Grünberg, Siegmund. Grundzüge des neuen Wechsel- und Scheckrechts einschließlich der Gesetzestexte. Wien: Springer, 1933.
- Gutmann, Wilhelm/Bleuler, Eugen. Das Fakultätsgutachten im Fall Halsmann (Möglichkeit und Wahrscheinlichkeit): eine Kritik. Berlin: Drei Masken Verlag, 1931.
- Haider, Hans. „Österreichs Dreyfusaffäre: Der Fall Philipp Halsmann“. In: Kainz, Julius. Ein Stück Österreich: 150 Jahre „Die Presse“. Wien: Holzhausen, 1998, 122-127.
- Hauser, Werner. Österreichisches Wechsel- und Scheckrecht. 2. Aufl. Wien: Verlag Österreich, 1999.
- Hundt, Rudolf. Die fiktive Vollmacht. Dissertation, Universität Rostock, 1933.
- Hupka, Josef. Die Vollmacht. Eine civilistische Untersuchung mit besonderer Berücksichtigung des deutschen Bürgerlichen Gesetzbuches. Berlin: Duncker & Humblot, 1900.
- Hupka, Josef. Stellvertretung und Vollmacht nach deutschem bürgerlichen Recht, Allgemeine österreichische Gerichtszeitung 1902, 79--81; 87-90.
- Hupka, Josef. Die Haftung des Vertreters ohne Vertretungsmacht. Ein Beitrag zur Lehre von der Vertretung in Rechtsgeschäften. Berlin: Duncker & Humblot, 1903.
- Hupka, Josef. Gegenentwurf eines Gesetzes über den Versicherungsvertrag. Leipzig et al.: Deuticke, 1908.
- Hupka, Josef. „Der Begriff des Versicherungsvertrages“. Goldschmidts Zeitschrift für das ges. Handelsrecht und Konkursrecht, Bd. 76 (1910), 576ff.
- Hupka, Josef, Zur Revision des Haager Wechselrechts. Wien: Verband österreichischer Banken und Bankiers, 1930.

- Hupka, Josef, Das Haager Wechselrechtsübereinkommen und der Völkerbund : ein Beitrag zu den „Documents préparatoires“ der Dritten Internationalen Wechselrechtskonferenz, Genf 1930. Zeitschrift für Ausländisches und Internationales Privatrecht Bd. 4. H. 2 (1930), 205–238.
- Hupka, Josef. Die Nichtigkeit der Urteilsgrundlagen. Wien: Gilhofer & Ranschburg, 1931.
- Hupka, Josef. „Der dissensus in causa und die moderne Textkritik“. Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte. Romanistische Abteilung, Bd. 52 Nr.1 (1930), pp.1-30.
- Hupka, Josef. Das einheitliche Wechselrecht der Genfer Verträge. Wien: Springer, 1934.
- Kammel, Robert. Das neue Wechselrecht: ein Grundriß für Studierende und für die Praxis. Wien: Selbstverlag, 1934.
- Klang, Marcel. Die geistige Elite Österreichs, A-K, Band 1. Wien: Barth, 1936.
- Klausinger, Hansjörg. „Hans Mayer, Last Knight of the Austrian School, Vienna Branch.“ History of Political Economy Bd. 47 Nr. 2 (2015), 271-305.
- Koll, Johannes. „Säuberungen“ an österreichischen Hochschulen 1934-1945: Voraussetzungen, Prozesse, Folgen. Wien: Böhlau Verlag, 2017.
- Koziol, Helmut/Welser, Rudolf. Grundriß des bürgerlichen Rechts. Bd. 1: Allgemeiner Teil und Schuldrecht. Wien: Manz, 1970.
- Krimmel, Otto. Zur internationalen Vereinheitlichung des Wechselrechts. Dissertation, Universität Leipzig, 1933.
- Kusmann, Herbert. Wechselrecht. Berlin-Schöneberg: Langenscheidt, 1940.
- Laband, Paul. „Die Stellvertretung bei dem Abschluß von Rechtsgeschäften nach dem Allgemeinen Deutschen Handelsgesetzbuch“. In: Abhandlungen und Rezensionen (1861-1899) aus Zeitschrift für das gesamte Handelsrecht. Leipzig: Zentralarchiv der DDR, 1983, 183-242.
- Langer, Stephanie. „Schrift, Bild und Stimme. Medien des Gutachtens im Fall Halsmann.“ In: Geisthövel, Alexa/Hess, Volker (Hrsg.). Medizinisches Gutachten: Geschichte einer neuzeitlichen Praxis. Göttingen: Wallstein Verlag, 2017, 296-317.
- Lenhoff, Arthur. Einführung in das einheitliche Wechselrecht: mit einem Anhang, enthaltend die Gesetzestexte. Wien et al.: Springer, 1933.
- Lillie, Sophie. Was einmal war. Handbuch der enteigneten Kunstsammlungen Wiens. Wien: Czernin Verlags GmbH., 2003.
- Lindenbaum, J. „Ein Vierteljahrhundert der Bedarfstheorie der Versicherung.“ Zeitschrift für Nationalökonomie Bd. 2 Nr. 1 (Februar 1931), 75-99.
- Lünemann, Erich/Gräbner, Georg/Klapf, Karl. Repetitorium der Handelswissenschaften: für Schule und Praxis: 3: Handels- und Wechselrecht. Wien: Hölder-Pichler-Tempsky, 1930.
- Macris, Themistokles. Die stillschweigende Vollmachtserteilung: ein Beitrag zu der Lehre von der Vollmachtserteilung. Marburg: Elwert, 1941.

Marbe, Karl. Der Strafprozeß gegen Philipp Halsmann: aktenmäßige Darstellung und kriminalpsychologische Würdigung. Leipzig: Hirschfeld, 1932.

Medicus, Dieter. Allgemeiner Teil des BGB. 9. Aufl. Heidelberg: Müller, 2006.

Meissel, Franz-Stefan/Wedrac, Stefan. „Strategien der Anpassung: Römisches Recht im Zeichen des Hakenkreuzes“. In: Meissel, Franz-Stefan/Olechowski, Thomas/Reiter-Zatloukal, Ilse/Schina, Stefan (Hrsg.). Vertriebenes Recht – Vertreibendes Recht: zur Geschichte der Wiener Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät zwischen 1938 und 1945, Wien: Manz 2012.

Michaelis, Richard. Wechselrecht. Berlin et al.: De Gruyter, 1932.

Mücher, Paul. Die unwiderrufliche Vollmacht. Emsdetten: Lechte, 1933.

Müller, Rudolf. Das neue österreichische Wechselrecht. Wien: Steyrmühl-Verlag, 1934.

Müller-Freienfels, Wolfram. Die Vertretung beim Rechtsgeschäft. Tübingen: J.C.B. Mohr (Paul Siebeck), 1955.

Nörr, Dieter. Mandatum und Verwandtes: Beiträge zum römischen und modernen Recht. Berlin: Springer, 1993.

Olechowski, Thomas/Ehs, Tamara/Staudigl-Ciechowicz, Kamila. Die Wiener Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät, 1918-1938. Göttingen: V&R Unipress, 2014.

Palandt, Otto/Bassenge, Peter (Hrsg.). Bürgerliches Gesetzbuch. 67. Aufl. München: Beck, 2008.

Pawlowski, Hans-Martin. „Die gewillkürte Stellvertretung. Eine juristische Entdeckung der deutschen Rechtswissenschaft.“ JuristenZeitung 2. Februar 1996, Bd. 52 Nr. 3, 125-132.

Pessler, Franz. Der Fall Halsmann: ein Bild des Prozesses. Schriften der österreichischen Liga für Menschenrechte. Wien: Gilhofer & Ranschburg, 1931.

Pfefferle, Hans/Pfefferle, Roman. Glimpflich entnazifiziert: die Professorenschaft der Universität Wien von 1944 in den Nachkriegsjahren. Schriften des Archivs der Universität Wien, Bd. 18. Göttingen: V&R unipress, 2014.

Poelkow, Hans Ulrich. Widerruf der Vollmacht. Eisleben: Schneider, 1929.

Pollack, Martin. Anklage Vaternord: der Fall Philipp Halsmann. Wien: Zsolnay, 2002.

Rathkolb, Oliver. Der lange Schatten des Antisemitismus. Kritische Auseinandersetzungen mit der Geschichte der Universität Wien im 19. und 20. Jahrhundert. Göttingen: V&R Unipress, 2013.

Roesner, Ernst. „Der Mord, seine Täter, Motive und Opfer nebst einer Bibliographie zum Problem des Mordes.“ Zeitschrift für die gesamte Strafrechtswissenschaft, Bd. 56 Nr. 1 (1937), 327-360.

Ruzicka, Ernst. Max Halsmanns Ermordung: der Schlüssel zur Wahrheit. Wien et al.: Krystall-Verlag, 1930.

Säcker, Franz Jürgen et al. (Hrsg.). Münchener Kommentar zum Bürgerlichen Gesetzbuch. 1. Bd. 7. Aufl. München: C.H.Beck, 2015.

Stanzl, Gustav. Wechsel-, Scheck- und sonstiges Wertpapierrecht. Graz et al.: Böhlau, 1957.

Schnitzer, Adolf. Handbuch des internationalen Handels-, Wechsel- und Checkrechts. Zürich et al.: Verlag für Recht und Gesellschaft, 1938.

Silverman, Lisa. Courts of Injustice: Four Trials, Three Murders, Two Jews. Oxford et al.: Oxford University Press, 2012.

Staudigl-Ciechowicz, Kamila. „Zur Disziplinargerichtsbarkeit an der Universität Wien 1848-1938.“ Beiträge zur Rechtsgeschichte Österreichs 2016, 301-314.

Straube, Manfred/Gisch, Erwin/Berischa, Arlinda. Österreichisches Versicherungsvertragsrecht. Wien: Manz, 2017.

Strobele, Guido. Das Wechselgesetz vom 18. August 1932, BGBl. Nr 290. Wien: Verlag der österreichischen Staatsdruckerei, 1933.

Strohal, E. (Hrsg.). Planck's Kommentar zum Bürgerlichen Gesetzbuch nebst Einführungsgesetz. 1. Bd. Berlin: J. Guttentag, 1913.

Taschwer, Klaus. „Der verlorene Schlüssel des Otto Halpern.“ Der Standard, 31. Oktober 2012.

Taschwer, Klaus. „Die Pflicht, das Recht gegen nackte Willkür und Gewalt zu verteidigen‘: Zur Erinnerung an den Rechtswissenschaftler Josef Hupka (1875-1944), ein allzu lang vergessener Kämpfer gegen Antisemitismus und anderes Unrecht.“ Zwischenwelt 34. Jg. Heft 1-2 (Juni 2017), 63-69.

Taschwer, Klaus. „Geheimsache Bärenhöhle.“ In: Fritz, Regina/Rossolinski-Liebe, Grzegorz/Starek, Jana (Hrsg.). Alma Mater Antisemitica. Wien: new academic press, 2016, 221-242.

Taschwer, Klaus. Hochburg des Antisemitismus: Der Niedergang der Universität Wien im 20. Jahrhundert. Wien: Czernin, 2015.

Taschwer, Klaus. „Kämpfer gegen Antisemitismus und Opfer der Shoah.“ In Koll, Johannes (Hrsg.). „Säuberungen“ an österreichischen Hochschulen 1934-1945. Wien et al.: Böhlau 2017.

Taschwer, Klaus. „Nachrichten von der antisemitischen Kampfzone: Die Universität Wien im Spiegel und unter dem Einfluss der Tageszeitungen, 1920-1933.“ In: M. Grandner/T. König (Hrsg.). Reichweiten und Außensichten: Die Universität Wien als Schnittstelle wissenschaftlicher Entwicklungen und gesellschaftlicher Umbrüche. Göttingen: Vienna University Press; V & R impress, 2015, 99-126.

Ulmer, E. Rezension von Josef Hupka, Das einheitliche Wechselrecht der Genfer Verträge. Zeitschrift für deutsches und internationales Privatrecht, 10. Jahrgang (1936), 415-418.

Vahldieck, Werner. Bank- und Börsenrecht. Wechsel- und Scheckrecht. Berlin, Boston: De Gruyter, 1953.

Vetricek, Andrea. Die Lehrer der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät, die 1938 entlassen wurden. Dissertation, Universität Wien, 1980.

Weiß, Georg Anton. Das neue Wechselrecht. 2 Bde. Wien: Frisch, 1934.

Welser, Rudolf. Vertretung ohne Vollmacht. Wien: Manz, 1970.

Wellspacher, Moritz. Das Vertrauen auf äußere Tatbestände im Bürgerlichen Rechte. Wien: Manz, 1906.

Wiesmann, Elmar. Die rechts- und staatswissenschaftliche Fakultät der Universität Wien im Nationalsozialismus. Diplomarbeit, Universität Wien, 2001.

Wolf, Karl. Grundriß des Wechselrechts. Innsbruck: Wagner, 1934.